Ein interessanter Ausflug

Eine Anzahl von Herren aus den Ver. Staaten, die in ihrem Automobile gerade zum Feste auf dem Berge Carmel anlangten, hielten sich etwa 10 Tage in der St. Peters Kolonie auf. Sie traten am 1. August ihre Rückreise nach der Heimat über Yellowstone Park an. Es war ihre Absicht gewesen, jede Gemeinde der Kolonie zu besuchen, doch verdarb ihnen das Regenwetter einige Touren. Trotzdem erlangten sie eine gründliche Einsicht in das Leben und Treiben, in die ökonomischen und kirchlichen Verhältnisse und in Alles, was von einigem Interesse für Besucher ist. Wenn es ihnen nicht durch absolut glaubenswertes Zeugnis bestätigt worden wäre, so hätten sie es kaum geglaubt, daß diese Gegend vor 20 Jahren noch eine völlige Wildernis gewesen sei. Sie waren voll der Bewunderung über die Fruchtbarkeit des Landes und über den allseitigen Fortschritt, den sie überall beobachteten.

Bei den verschiedenen Streifzügen durch die Kolonie handelte es sich nicht bloß um das Studium von Land und Leuten, es wurde auch für das Vergnügen gesehen und vielfach kam der Humor zu seinem Rechte. Das Interessanteste von Allem war der „Trip" von Leofeld zurück nach Humboldt — die täglichen Ausflüge gingen stets von Humboldt aus. Um 7 Uhr abends brach die Reisegesellschaft, die aus 6 Mann bestand, in zwei Automobilen von Leofeld auf, um über Willmont nach Humboldt zurückzukehren. Der Führer der Kompagnie war im ersten Auto, das den Weg zeigte. Derselbe hat sich auf dieser Fahrt den Namen Pathfinder (Pfadfinder) erworben und redlich verdient. Denn es wird zwischen Leofeld und Bruno kaum einen Pfad geben, den er nicht gefunden hat. Auf Bruno war es gar nicht abgesehen gewesen, doch mußte die Gesellschaft dort anlegen, um einen neuen Orientierungspunkt zu erreichen. Die Reise von Leofeld nach Bruno betrug 38 Meilen. Es wäre interessant, die genaue Geographie derselben auf einer Karte zu sehen.

Da es kurz zuvor strichweise geregnet hatte, so blieben auch die den Autoisten hinlänglich bekannten „Trubel" nicht aus. Doch darüber soll Schweigen beobachtet werden. Es sei bloß erwähnt, daß in einem solchen nassen Striche, als es hügelauwärts ging, das zweite Auto zu weit nach links abdrehte und bei ausgehender Kraft sachte in den Graben rutschte. Das erste Auto ging unterdessen wacker voran, bis dessen Insassen nach einer Weile kein Licht mehr hinter sich sahen und über das Schicksal ihrer Begleiter nachdenklich wurden. Nach einiger Ueberlegung drehten sie daher um und gingen auf die Suche. Als sie das Auto im Dreck stecken und die Oekupanten ratlos davor stehen sahen — wie das sprichwörtliche Tier vor dem Berge, da freuten sie sich ungemein: nicht wegen des Unglückes und der Verlegenheit der Anderen, sondern darüber, daß kein größeres Unglück passiert war. Denn bei dem nassen Boden waren manche enge und schlechte Wege, die sich zwischen Pfützen dahinzogen, gar nicht ungefährlich. Nach kurzer Beratung wurde beschlossen, das Auto auf festen Boden zu schieben. Während der Chauffeur am Steuerruder blieb, legten die anderen fünf ihre Schulter an das halsstarrige Fuhrwerk. Da es sich aufwärts bewegen mußte, so erschien bei dem schlüpfrigen Terrain das Unternehmen aussichtslos. Doch es zeigte sich abermals, was man mit vereinten Kräften leisten kann. Jeder schob mit dem Aufwande des letzten Zolles seiner Kraft, die Maschine schaffte gut und der Chauffeur verstand sein Geschäft vollkommen. Gleichsam wider Willen, wie ein bockiges Pferd, und nur gezwungen begann das Auto anzubeißen und im Nu war es auf festem Boden und oben auf dem Hügel. Dann ging es weiter, immer westlich, bis schließlich einem der fremden Herren bedenkliche Zweifel aufstiegen, ob man in dieser Richtung überhaupt irgendwo hinkäme. Andere hatten sich unterdessen eingebildet sie gingen in südlicher Richtung. Somit wurde beschlossen, bei nächster Gelegenheit südlich abzudrehen, um, wenn möglich, Bruno zu erreichen. Ein nächtlicher Wanderer, dem die Gesellschaft begegnet war, hatte nämlich angezeigt, daß man nicht mehr weit von Bruno war. Da aber das erste Auto, in dem der Path finder sich befand, in zu großer Eile war, verlor das zweite dessen Spur und machte so zum Ueberfluß einige Meilen extra. Man traf sich erst in Bruno wieder nach 11 Uhr nachts. Zum Glück sind die Einwohner Brunos sehr gastfreundlich. So gelang es ohne viele Mühe, den nötigen Proviant für die Automobile und eine gute Mahlzeit für die Ausflügler zu erlangen. Selten hat ein Mahl so gut geschmeckt. Denn, abgesehen von einer Tasse Kaffee am Nachmittag, hatte die Gesellschaft seit Mittag absolut nichts genossen. Um ½2 Uhr morgens traf die Partie wohlbehalten und guter Dinge in Humboldt ein.

Zwischen Leofeld und Bruno hatte man sich wiederholt nach dem Wege und der Entfernung von Willmont erkundigt. Aus dem vorsichtigen Lächeln und den gewählten Worten der Befragten konnte man deren Zweifel lesen, ob die Autoisten Humboldt noch an diesem Tage erreichen würden. Sie hatten Recht: an demselben Tage wurde es nicht mehr erreicht, aber erreicht wurde es doch, ohne sonstwo Nachtquartier zu nehmen.

Den Besuchern aus den Ver. Staaten wird die Reise noch und in der Kolonie unvergeßlich bleiben. Der interessanteste Trip der ganzen Reise werden jedoch die 38 Meilen von Leofeld nach Bruno sein.

Der Zeitung „Excelsior" von Milwaukee wurde folgendes Bittgesuch in altbayrischem Dialekte eingesandt:

An meine bayrischen Landsleut und alle die bayrisch vostehn

Was werd ebba des sei, denkt se da Hiasl, i kenn neamd net, der mir ziagn hätt, außa mei Alte und des glangt.

Nua koa Angst net, Hiasl! Paß af i will dir de Gschicht expliziern.

Sel wirst mirka, daß wir zwoa Landsleut san. I kim vo Regensburg, das hoaßt mei Wiagn is dort gstanden, kemma tua i vo Korea.

Hiasl, hast a Idee, wo des Landl liegt?

Plag di net, i will dir's sagn. Des liegt drent bei de langzupfaten Chinesen.

Ja, wia kemmts denn os da umi?

Schau Hiasl, des is a so ganga. I hab ai Priesta und Missionär studiert. Vor 14 Jahr hat mei Oberer gsagt: „Pater Cassian, hat er gsagt, i gib dir mein Segn und nacha gehst umi af Korea und schaust, daß de Gschicht a Gesicht kriagt, hat er gsagt.

No ja, mir san zu sechst umiganga und habn g'schafft und g'arbet und unsa Herrgott hat mitgholfa.

Aba af oanmal is da Kriag kumma und wia's da zuaganga is, des woaßt selber.

Wir san no am Leben, vostehst, aba des is a alles. Bals no lang so weita geht, nacha gehts nimma weita.

Und so hat mei Abt in Korea gsagt: „Pater Cassian, hat er gsagt, geh umi af Amerika, da san no guate Leut drent, leicht daß de uns helfa, hat er gsagt.

No is recht, sag i, aba umasunst kimm i da net umi.

Sel woas i eh, sagt er, aba du woaßt es ja selber, das wir nix habn als Schulden.

No ja, i bin nacha herganga und hab bei meine Koreaner s' betteln ogfanga.

I hab aber bald gmirkt, daß i af de Art in alle Ewigkeit net afs Amerikanische einikimm. Und so hab i halt wieda Schulden gemacht, bis glangt hat af Amerika.

Und jetzt bin i da.

S' is no net so lang her, da hab i an Briaf an meine bayrischen Landsleut gschriebn und hab eana gsagt, wia schö 's wa, bal de Bayern alle zsammenhelfaten, daß wir für unsere Buabn in Korea, de af Priesta studiern, a kloans Häusl baua kunnten.

De Leutl ham mir gschriebn, daß eana mei Briaf so viel gfalln hat und daß 's Roz und Wassa gwoant habn wia 's glesen habn und oaner hat gmoant i muaßt an Haufa Geld kriagn.

Ja pfiffa, 37 Dollar san's gwen, was i kriagt hab und mit 37 Dollar ko koana a Haus baua und wenn's no a so a lumpate Hüttn is.

Aba was a rechta Bayer is, verliert de Gurasch net.

I woas, es is koana unta enk, der wo net mithilft, daß unsere Leut dahoam in dera miserablen Zeit a bisl a-Auskemma habn. I hab selba an alten Vata dahoam, der mit der lausigen Pension, de wo er kriagt, net lebn und net sterbn ko.

Aba meine guaten Leutl, i moa halt, wir dörfa dengericht de arma bayrischen Missionär net ganz vergessen.

An de denkt koa Mensch net. I hab grad z'tua, daß i eana Messen schicka ko, daß net ganz verhungern.

Schau, was tat'st denn nacha du, balst alle Tag bloß zwoamal a Schaferl Reis oder Gersten in Wassa kocht ohne Salz und Schmalz und a paar Ruabn im Salzwasser kriagest?

No ja schau, de arma bayrischen Missionär in Korea treibns scho a ganze Zeit so.

Was is nacha?

In a paar Jahrln is der ganze Magn versalzen und der arme Missionär kimmt scho in seine junga Jahr ins sel Häusl, wo ma de Tür mit der Schaufel aimacht.

Leicht bist du selba net guat ab, aba denk amal nach ob'st as net macha kunst, daß deine arme bayrischen Landsleut drent bei de Schlitzaugaten a a bisl helfast.

Balst hie un da amal a Zigarrn weniger rauchst oda a bottle vom selber fabrizierten „Bayrischen" weniger trinkst, na solls mi wundern, balst net 50 Cents af d' Seiten bringast. Dir tuats net weh und de arma Missionär is viel gholfa.

Fang glei heut o und legs kloa weis zsamm, werst sehn, es geht leichta und schnella als'st glaubst. Af dem Geld, das dir a so vom Maul abisparrst, is a Segn draf und wenns g bloß a paar Cents sei sollten.

Jetzt geh her und schreib dir genau mei Adreß af und balst so viel beiananda hast, daß'st moanst, du kunst schicka, dann laß dir a Money Order ausschreibn, oda wannst lieba willst, leg 's Geld in's Envelop ein und schicks an: Rev. P. Cassian, O.S.B., c.o. St. Joseph's Church, 46 N. 15th St., Portland (Oregon).

I werd nacha alles zsamma legn und af Korea einischicka und du woaßt nacha, daß alles bis af'n letzten Cent de arma Missionär z'guat kimmt.

So wia i was hör und siech von dir, werd i mi recht schö bedanka. Schreib aba dein Nam und dei Adreß deutli, daß di da Postbot find.

Mit bayrischen Gruaß
Dein Landsmann
P. Cassian, O. S. B.,
Benediktiner-Missionär.

Ver. Staaten

Washington, D. C. Aus dem Staatsdepartement in Washington verlautet, die Regierung habe die Frage in Erwägung, ob es angängig sei, weitere Verhandlungen mit dem Deutschen Reiche über Abschluß eines neuen Handelsvertrages einzuleiten. Die Angelegenheit ist noch nicht in ein endgültiges Stadium getreten, doch heißt es, eine Ankündigung solle wahrscheinlich innerhalb weniger Wochen bekannt gegeben werden.

Washington. Nach der Erklärung von Sekretär Hughes vermögen die Ver. Staaten die russische Sovietregierung nicht anzuerkennen, solange ihre Führer im In- und Ausland „einen Geist der Zerstörung bekunden." Hughes hatte einen Schriftwechsel mit Samuel Gompers vom amerikanischen Arbeiterbund und legt wieder die „Grundsätze" dar, welche, wie er sagt, für die Politik der amerikanischen Regierung gegenüber Rußland inbetracht kommen.

New York. Admiral Charles Dwight Sigsbee a. D., der als Kapitän die „Maine" befehligte, als dieselbe im Hafen von Havana infolge einer Explosion unterging, welches Ereignis als Vorwand für unsern Krieg mit Spanien dienen mußte, starb hier an einem Herzleiden. Er war 78 Jahre alt und war seit etwa einem Jahre kränklich.

New York. Senator La Follette fuhr mit vier Kollegen auf dem „George Washington" ab, um an der internationalen parlamentarischen Zusammenkunft in Genf teilzunehmen. Er will die Zustände im Ausland, in der Ruhr, Rußland, Italien, anderen kontinentalen Ländern und auch Großbritannien eingehend kennen lernen.

Lorain, O. Carbis Walker ist der erste Mann, welcher über den Eriesee schwamm. Er war 21 Stunden 15 Minuten im Wasser. Er schwamm die 33 Meilen von Point Pelee, Ont., aus.

Terre Haute, Ind. In der Nähe von hier wurde ein Automobil mit 9 Insassen bei einer Eisenbahnkreuzung von einem Zuge getroffen, wobei alle 9 Personen den Tod fanden. Derselbe Zug hatte 110 Meilen von der Unglücksstelle einen Zusammenstoß mit einem Automobil. Alle 4 Passagiere fanden den Tod. Die Verunglückten im ersten Falle waren meistens aus Terre Haute, die im zweiten alle aus Garden City.

Pittston, Pa. Bei einem verwegenen Ueberfalle auf einen Zug am hellen Tage südlich von dem Moosic Bahnhofe wurde ein Mann getötet und vier schwer verwundet. Sieben Banditen bestiegen den Zug und hielten die Bemannung und die Passagiere mit Revolvern in Schach und erbeuteten $85,000, das Lohnungsgeld für die West End Kohlen-Gesellschaft.

Rockford, Ill. Als in der Nähe von hier ein Flugzeug, welches zu Vergnügungsfahrten verwandt wurde, abstürzte, wurde ein Mann sofort getötet und fünf andere erlitten schmerzhafte Verletzungen. Der Unfall ereignete sich bei dem dritten Fluge der Maschine und man glaubt, daß jemand an der Steuerung sich zu schaffen gemacht hat. Kurze Zeit nachdem das Flugzeug aufgestiegen war, wollte die Steuerung nicht wirken und das Flugzeug stürzte ab und begrub die Insassen unter sich.

Moskau. Moskauer Zeitungen berichten, daß die russische Schwarze Meer-Flotte reorganisiert wird. Die besten Elemente der baltischen Flotte sind nach dem Schwarzen Meer transferiert worden, wo Küstenverteidigungen mit fieberhafter Energie errichtet werden, um bereit zu sein für den Fall, daß die Entscheidung der Konferenz in Lausanne den Alliierten die Dardanellen öffnet.

— Depeschen aus Wladiwostok an die Moskauer Presse melden, daß ein Soviet-Kriegsschiff zwei japanische Fischereidampfer auf brachte, die ungesetzlich fischten, während sie sich in russischem Gewässer befanden. Die japanischen Schiffe leisteten Widerstand, als der russische Kreuzer sie entdeckte, wie die Berichte sagen, und in dem darauf folgenden Kampfe wurden drei Japaner verwundet und ein Russe getötet, ehe sich die Japaner ergaben.

VILLAGE OF MUENSTER
Office of Sec'y-Treasurer
Notice

is hereby given under the provisions of the Arrears of Taxes Act, that unless the arrears of taxes and costs are sooner paid, the Treasurer of the Village of Muenster will proceed to sell the undermentioned lands at Muenster, in the Province of Saskatchewan, on the fourth day of October at the hour of 1 p. m.

The sum of 50 cts. for costs is included in the amount shown against each parcel in this list.

Description of Property		Arrears and Costs
Lot 11—12	Block 2	$13.10
" 29—30	" 2	78.51
" 1—2	" 3	6.29
" 22	" 3	2.33
" 24—25	" 4	33.83
" 3	" 5	3.70

Dated at Muenster,
This 28th day of July A.D. 1923.
P. WEBER, Sec.-Treas.

Schul-Bedarfsartikel

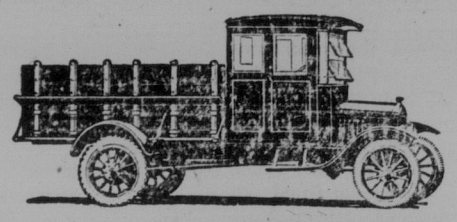
Für den Schulbeginn haben wir die beste Auswahl in Schul-Bedarfsartikeln, bestehend aus Scribblers, Exercise Books, Federhalter, Bleistifte, Radiergummi, Farben, Drawing Sets.

Ein Spezial Fountain Pen zu $1.00 per Stück.

TYSON DRUG COMPANY
Hauptquartier für Schul-Bedarfsartikel.

Das erste Jahr
bezahlt die Kosten für einen
Ford
Truck

Was Sie an Transportkosten sparen—
Was Sie durch schnelle Ablieferung des Getreides gewinnen, wenn der Preis gut ist —
Wird für einen Ford Truck bezahlen.
Fragen Sie den Ford Verkäufer für Bedingungen



J. G. YOERGER
Humboldt, Sask.

FORD MOTOR COMPANY OF CANADA, LTD., FORD, ONT.

AMERICAN ALPINISTS MAKE FIRST ASCENTS OF PEAKS IN THE CANADIAN ROCKIES

Two of the highest peaks in Jasper National Park, Mount Unwin and Mount Brazeau, have just been climbed for the first time. The honor of making these first ascents has fallen to Mr. Howard Palmer, of New London, Conn., and Mr. Allen Carpe, of New York, men who have won international reputations in Alpine work. It was Mr. Palmer who first ascended Mount Sir Sandford, the giant of the northern Selkirks. He is the vice-president of the American Alpine Club and a member of the Alpine Club of London. Mr. Carpe is a member of the American, Canadian and Swiss Alpine Clubs. Both are Fellows of the Royal Geographical Society.

The climbers left the Canadian National Railways at Jasper and proceeded to Maligne Lake, a distance of thirty-five miles, and in seventeen days explored and mapped a territory of remarkable scenic beauty. Interviewed on their return to Jasper Park Lodge, they described the trip as one of the most interesting made in several years of mountaineering.

"The object of the expedition," said Mr. Carpe, "was to explore the mountains between Maligne Lake and Brazeau Lake, particularly to locate and climb Mount Brazeau and to map the extensive Brazeau ice field. Mount Brazeau and Brazeau ice field were discovered and named by Prof. A. P. Coleman, of Toronto, who visited them in 1894 from the Brazeau Lake side and made an unsuccessful attempt to climb Mount Brazeau, which he estimated to be 11,000 feet high. The mountain had not been approached since then and the country had not been mapped, so that the location of Mount Brazeau and Brazeau ice field were uncertain. We made the first ascent of Mount Brazeau and three other nameless peaks in the vicinity, also of the prominent mountain on the south shore of Maligne Lake, known as Mount Unwin. From our observations, we were able to identify the Mount Brazeau Range, with the mountains visible directly at the head of Maligne Lake, about seven miles east of the position shown on the current maps. We obtained other topographical data which has not yet been worked out.

"For the ascent of Mount Brazeau we rowed across Maligne Lake to near its head and carried packs up the stream, entering from the south. From a camp at the head of this valley, we first climbed a peak on the south, about 9,300 feet high, for purposes of observation. Then, we left camp at six a.m., ascended the glacier at the head of the valley and climbed up an icy gully to the summit of the fine dome-shaped snow peak visible from the lake. This peak is about 10,600 feet high and is situated on the edge of the large Brazeau ice field, of which it commands a good view. This summit was reached at one p.m. Proceeding along the crest of the range towards the north we reached a second summit of nearly the same height at about 3.30 p.m., and at last attained the main summit of Mount Brazeau at 6.10 p.m., over very steep snow slopes. The altitude of Mount Brazeau appears to be at least 11,000 feet. Leaving the summit at 6.30 p.m., we retraced the same route and reached camp at 1.50 a.m., the descent of the glacier being made in total darkness.

"Mount Unwin was climbed from the southwest from a camp in the Maligne Valley about twelve miles above the foot of Maligne Lake. This is a double-topped mountain, both summits being well over ten thousand feet. The south and west faces are made up of an intricate series of cliffs and ridges through which we climbed to the final snow-covered summit. In several places, impassable cliffs were circumvented by traverses on icy ledges and in steep couloirs, requiring step cutting. We left camp at 5.45 a.m.; the summit was reached at 4.15 p.m., and camp regained at 10.50 p.m.

"The view from Mount Unwin was among the most expansive which we have ever seen, extending from Mount Forbes in the south through the Columbia group, with Mount Alberta and the great Columbia ice field, the Wood River and Hooker groups, Mounts Fryatt and Cavell, the Fraser and Geikie groups to Mount Robson and Resolution in the north and the Brazeau Range in the east. In the distance, Mount Sir Sandford and the Adamant Range, in the northern Selkirks, were clearly visible, and nameless peaks on the Gold and Cariboo Ranges."